

25 Exlibris für 24

Exlibris zeitgenössischer österreichischer Künstler:innen

Schrift- und Heimatmuseum
Bartlhaus Pettenbach
Ausstellungsdauer
27. April bis 27. Oktober 2024
Kuratorin Angelika Doppelbauer

culture project of **salz** **kammer**
gut 2024

European
Capital of Culture
Bad Ischl
Salzkammergut

25 Exlibris für 24 Exlibris zeitgenössischer österreichischer Künstler:innen

Der Titel der aktuellen Exlibris-Ausstellung nimmt Bezug auf einen der Werbeslogans der Kulturhauptstadt. 23 für 24 ist die Kurzform, die den Zusammenschluss von 23 Gemeinden zur Kulturhauptstadt-Region Bad Ischl - Salzkammergut im Jahr 2024 ausdrückt.

Das Bartlhaus veranstaltet seit 30 Jahren wechselnde Exlibris-Ausstellungen zu unterschiedlichen Themen und Künstler:innen-Persönlichkeiten. Im Kulturhauptstadtjahr möchte es diese Kleinform mit einer besonderen Ausstellung feiern, die ein spannendes Lebenszeichen zeitgenössischer Druckgraphik darstellt und die Geschichte des Exlibris mit anspruchsvollen aktuellen Arbeiten fortschreibt. 25 österreichische Künstler:innen, die auch druckgrafisch arbeiten, sind eingeladen, in einer frei zu wählenden Drucktechnik ein Exlibris für sich selbst in einer beliebigen Auflage zu gestalten. Durch die Auswahl der Künstler:innen wurde versucht, möglichst viele verschiedene druckgraphische Techniken und stilistische Zugänge in der Ausstellung zu versammeln. Die Techniken reichen von Holz- und Linolschnitt über Kupferstich, Radierung, Aquatinta und Mezzotinto, bis zu Lithografie, Siebdruck und Chine collé.

Motivisch sind sowohl realistische oder phantastische Darstellungen zu sehen, sowie reduzierte oder völlig freie Gestaltungen. Manche Künstler:innen schufen narrative Blätter, die über ihre Persönlichkeit oder eigene Vorlieben Auskunft geben, andere arbeiteten in der ihnen eigenen Motivik und Handschrift, wieder andere thematisierten das Medium Buch und damit verbundene Vorstellungen.

Manche der eingeladenen Künstler:innen hielten sich exakt an die historische Tradition des Exlibris und schufen Eigenblätter, die sie teilweise tatsächlich in ihre Bücher kleben werden. Andere gingen sehr frei an die gestellte Aufgabe heran und verließen mit relativ großen Formaten die Funktion des Exlibris als Eigentümer:innen-Nachweis, den man in Bücher klebt. Manche Teilnehmer:innen lieferten auch mehrere Varianten, die ebenfalls präsentiert werden.

Die im Schriftmuseum gezeigten Werke gehen nach der Ausstellung in die Sammlung des Hauses ein und bereichern diese um eine aktuelle österreichische Facette. Die nachfolgenden Texte zu den gezeigten Exlibris sind alphabetisch nach den Namen der Künstler:innen gereiht. Sie stammen von den Künstler:innen selbst oder von der Kuratorin Angelika Doppelbauer (AD)

■ Liselotte Bittendorfer

Exlibris Liselotte Bittendorfer, Lithografie, Kupferstich/Kaltnadelradierung, 2024

Liselotte Bittendorfer schuf für die Ausstellung vier verschiedene Exlibris. Eines davon gestaltete sie in zwei unterschiedlichen druckgraphischen Techniken und druckte es auch noch auf helles und braunes Papier. Damit zeigt sie, wie unterschiedlich die Wirkung eines Motivs sein kann, je nachdem, welche Technik angewendet wird. In dem vielfach gezeigten Motiv stellt die Künstlerin ein aufgeschlagenes Skizzenbuch dar, mit Pinseln, Federn und Farbtuben. Das Exlibris berichtet über ihre Liebe zur künstlerischen Betätigung. Von diesem Sujet zeigt sie sowohl einen Entwurf als Tuschezeichnung, als auch einen Druck als Lithografie auf hellem und einen auf braunem Papier. Außerdem

schnitt Bittendorfer dasselbe Sujet für einen Tiefdruck auch noch in eine Kupferplatte. Hier ist besonders schön der so genannte Plattenton zu sehen, der entsteht, wenn die Farbe nach dem Einfärben nicht vollständig von der Platte wieder abgewischt wird. Um das Motiv seitenrichtig zu drucken, musste es auf der Druckplatte gespiegelt dargestellt werden.

In einer weiteren Lithographie verrät uns Liselotte Bittendorfer ihr Sternzeichen durch die Darstellung eines Stierkopfes mit einem Pinsel zwischen den Hörnern. Außerdem gestaltete sie ein weiteres Exlibris mit einem Stierkopf und eines mit ihren Initialen als Tiefdruck. (AD)

■ Franz Blaas

5 Entwürfe für Exlibris, Zeichnung, 1999

Franz Blaas zeigt fünf Entwürfe für Exlibris als bunte Farbstiftzeichnungen. In dem für ihn typischen, reduziert pointierten Stil, der ein wenig an Kinderzeichnungen erinnert, schafft er witzige Blätter rund um das Lesen von Büchern und andere Tätigkeiten, die man mit Büchern ausführen kann. Er stellt Menschen dar, die völlig zufrieden ein Buch lesen und dabei in eine eigene Welt versinken. (AD)

■ Markus Daniel

Ex Libris Lucius Apuleius, Kaltnadelradierung, 2024

Markus Daniel schreibt zu seinem Exlibris: Lector, intende: laetaberis = Leser, pass auf: Du wirst deinen Spaß haben. Apuleius 2023, I, 1, (6), 51

Ursprünglich als Nachweis persönlichen Besitzes gedacht, hat sich das „Exlibris“ mittlerweile zu einem anmuti-

gen Sammlerstück und einer Kunstform entwickelt. Der Begriff kommt aus dem Lateinischen und wird wörtlich mit „aus den Büchern von“ übersetzt. Das ausgestellte Esel-Exlibris ist eine Kaltnadelradierung von Markus Daniel, der dem Esel Lucius aus dem Buch Der goldene Esel oder Metamorphosen von Apuleius (ca. 125 – 170 n. Chr.) ein Gesicht geschaffen hat. Der Esel Lucius ist aus dem Buch von Apuleius entsprungen und findet möglicherweise als Lesezeichen Eingang in andere Bücher und wer weiß, vielleicht bekommt er, auf seiner Reise durch die Welt der Bücher, Eselohren.

Auszug aus Der goldene Esel
24 (2) *Ich umarmte und küsste diese [die Büchse der Salbe] erst einmal über und über, betete, sie möge mich durch erfolgreiche Flüge beglücken, und tauchte, nachdem ich eilends alle Kleider abgeworfen hatte, gierig die Hände ein, schöpfte eine ziemlich große Menge Salbe und rieb die Glieder meines Körpers ein. Und schon machte ich, indem ich meine Arme versuchsweise auf und nieder schwang, ähnliche Gesten wie ein Vogel. Doch da waren weder irgendwelche Flaumfederchen noch irgendwo Federn, sondern meine Haare verdickten sich ganz und gar zu Borsten, meine zarte Haut verhärtete sich zu einem Fell, an den äußersten Enden meiner Hände und Füße verloren alle Finger und Zehen ihre Zahl und wurden zu je einem Huf zusammengedrängt, und vom Ende meines Rückgrats trat ein großer Schwanz hervor. Nun war mein Gesicht übermäßig groß, der Mund geweitet, waren die Nasenlöcher klaffend und die Lippen herabhängend; so auch waren die Ohren unmäßig vergrößert und starrten vor Haaren. Ich sah keinen einzigen Trost für meine unselige Verwandlung als den, dass mir, der ich doch Photis nicht mehr im*

Arm zu halten vermochte, das Zeugungsorgan an Größe zunahm. (Apuleius 2023, III, 177)

■ Martin Dickinger

Exlibris mit Bücherfluch, Linolschnitt, 2024, Auflage 13 Stück

Martin Dickinger gestaltet in seinem Exlibris jeweils einen analog generierten Strich- und einen QR-Code. Das dritte Segment zeigt figürliche Darstellungen von Totenschädeln, Blitzen und gekreuzten Knochen. Diese Ansammlung von unheilverkündenden Symbolen stellt einen Bücherfluch dar.

Der Bücherfluch stammt ursprünglich aus der Zeit, als Bücher noch mit der Hand geschrieben wurden und daher unglaublich kostbar waren, findet sich aber auch später manchmal auf Exlibris. Er soll den Besitz sichern und jene verfluchen, die ein Buch den Eigentümer:innen nicht zurückgaben. Man wünschte ihnen nicht nur den Tod, sondern sie sollten in der Hölle gesotzen werden, Fallsucht und Fieber sollten sie plagen, sie sollten aufs Rad geflochten und auf die Folter gespannt werden. (AD)

■ Therese Eisenmann

Ex I. Therese Eisenmann, Kaltnadelradierung auf Zink, 2024

Therese Eisenmann zeigt in ihrem Exlibris in der ihr eigenen Stilistik einen weiblichen Akt mit wild wehenden Haaren vor einer bergigen Landschaft. Sie selber meint zu ihrem Werk: In der großen Leere Resonanz zu finden geht für mich fast ausschließlich über die Natur. Die Kraft des Weiblichen, des Tierischen, die unerschütterliche Präsenz von Naturphänomenen,

Zerstörung und Neuerschaffung, der zuverlässige Wechsel der Jahreszeiten.

■ Barbara Fuchs

Strichgezogenes ... ein Ex libris zum Thema Rhythmus ... Tiefdruck von Alu, Chine collé auf Bütte, Fabriano 220g, 2024

Barbara Fuchs schreibt zu ihrem Exlibris: Die Technik der Radierung wird hier als Mittel eingesetzt, um durch eine Abfolge von Interventionen, Pausen und Dauern, fortgeführte Zustandsdrucke herzustellen, die Aluplatte wird jedes Mal weiter bearbeitet. Ein einzelnes Ex libris ist gleichsam ein frame aus einem Film. Ergänzend wird zeitgleich beim Abziehen der Platte ein farbiges Papier, versehen mit der Mailadresse, kaschiert (=Chine collé).

■ Lena Göbel

Göbel in a nutshell, Radierung, 2024, Auflage 10 Stück

Lena Göbel ist eigentlich bekannt für ihre großformatigen Holzschnitte, die sie durch individuelle Kombinationen und Übermalungen zu Unikaten formt. Für ihr Exlibris wählte sie jedoch die Technik der Radierung, die sie ebenso meisterhaft beherrscht. In der für sie charakteristischen Stilistik gestaltet sie ein Mischwesen zwischen Mensch und Katze, das mit einer Axt in den Händen dabei ist, einen Holzblock zu spalten. Das Katzengesicht blickt ernst und nachdenklich vor sich hin. Die Umgebung wirkt wie eine Höhle, oder wie die Künstlerin durch den Titel suggeriert, eine Nusschale. Dies könnte nun einerseits eine Anspielung auf das für Göbel ungewöhnlich kleine Format des Exlibris sein, gibt der Figur aber auch einen Rah-

men, der sie umschließt. Dadurch entsteht eine konzentrierte Atmosphäre, wie ein kleiner Nukleus. Das Wesen, das wie im Titel angeregt, die Künstlerin selber sein könnte, arbeitet konzentriert in seiner eigenen Welt an seinen Holzblöcken. (AD)

■ Martin Gredler

Ex Libris seauton, Lithografie, Chine Collé, Tiefdruck, Buchdruck auf Somerset velvet 250g, 2024, Auflage 10 Stück

Martin Gredler verwendet vier unterschiedliche Drucktechniken für sein Blatt. Die Schrift ist Buchdruck, Bleisatz auf Handtiegel gedruckt. Die schwarzen Linien der Zeichnung sind als Strichätzung ausgeführt, die Flächen als Aquatinta. Die Fragmente einer bulgarischen Wanderkarte wurden als chinesische Collage gemeinsam mit dem ersten Druckvorgang der Lithografie aufgedruckt. Die bunten Linien sind umgedruckte Lithografien, in vier Auszügen von zwei Steinen gedruckt.

Er schreibt: Ich beziehe mich auf einen Satz in der Projektbeschreibung: „... Dazu möchte ich etwa 20 Künstler:innen einladen, ein Exlibris für sich selbst zu gestalten und in einer gewissen Auflage zu drucken.“ Ich versuche also das Bild als Besitzanzeige sich selbst wieder zurückzugeben, das Bild darf für sich als Bild stehen und dient nicht als Illustration. Seauton (griech.: für sich selbst – bewusst in lateinischer Schrift) bezieht sich auf das Bild wie auf das damit markierte Objekt. Es gehört sich selbst. Technisch und motivisch ist die Arbeit eine Auskoppelung aus meinem großen Lithoprojekt „treasure island“, ein druckgrafisch- installatives Projekt das sich um 20 großformatige Lithosteine dreht, die mit Karten aus dem 19. Jhd bezeichnet sind.

Martin Gredler transformiert durch seinen gedanklichen Twist die Auftragskunst des Exlibris zu einem autonomen Kunstwerk, das nur für sich selbst steht, als *l'art pour l'art*. (AD)

■ Inga Hehn

Ex Libris Inga Hehn, Wanderbuch 1/14, Read your book 1/15, Vagina 1/17, Türe 1/100, Auge 1/11; Exlibris Türe zum Aufklappen, stilisierte Vagina handkoloriert, alle Lithografie auf Zeichenpapier, 2024

Inga Hehn gestaltet ihre Lithografien mit Tusche, Feder und Filzstift auf den Stein. In ihren verschiedenen Exlibris denkt sie über das Lesen, Bücher im Allgemeinen und über den Besitzanspruch nach, den Exlibris ausdrücken.

Das Exlibris, das mit ihrem Namen bezeichnet ist, stellt stilisierte Augen dar. Die Augen spielen beim Lesen eine wichtige Rolle und oft beginnen sie zu schmerzen, zu tränen oder zu ermüden, vom vielen Lesen.

Das Exlibris mit der Aufschrift Wanderbuch negiert eine/n tatsächliche/n Eigentümer:in des Buches. Es suggeriert, dass ein Buch auch mehreren Menschen, oder niemand gehören kann. Es wandert von einem Leser zum nächsten, von einer Leserin zur nächsten. Die dargestellten Wanderstiefel verleihen der Aussage Nachdruck.

Die Aufforderung „Read your book“ ist das kleinste Exlibris dieser Ausstellung und gehört wahrscheinlich überhaupt zu den kleinsten Exlibris, die jemals hergestellt wurden. Schwer vorstellbar, dass es mit einem massigen Lithostein gedruckt wurde.

Das aufklappbare Exlibris spielt sowohl in seiner Form als auch durch die Darstellung einer Türe mit dem Medium Buch. Einerseits müssen wir es aufklappen, um mit dem Lesen beginnen und quasi in die Geschichte eintreten zu können. Andererseits eröffnen Bücher einen ganzen Kosmos, den man durch das Lesen betreten kann. Ist das Exlibris in ein Buch geklebt, so ergibt sich eine charmante Verdoppelung. Zuerst klappt man das Exlibris auf und danach weiter die einzelnen Buchseiten.

Die stilisierte Vagina ist handkoloriert und betont die weibliche Besitzerin des Buches.

In allen Werken achtete die Künstlerin besonders auf die Funktionalität der Exlibris und gestaltete sie so, dass sie tatsächlich in Bücher geklebt werden können. Daher wählte sie das dünne Zeichenpapier und die kleinen Formate. (AD)

■ Hans Heis

Ex-Libris Heis Hans, Linolschnitt, 2024

Ein Erklärungsversuch von Hans Heis: In Wien und Natternbach habe ich eine Bücherwand, meine Großeltern und meine Eltern hatten auch schon eine, mein Anteil spiegelt meine Interessen, Kunstgeschichte, Philosophie und Anschauungsmaterial für die Malerei zum Nachschauen von den Säugetieren Europas bis zu Traktoren und Baumaschinen. In Büchern schmökern ist lustvoller als durch das Internet zu zappen, wo einem andauernd Werbungen um die Augen kreisen.

Bis jetzt hatte ich kein Exlibris, jetzt habe ich mir eines für die Ausstellung gemacht, es zeigt einen Maler vor der Staffe-

lei, auf einem Surfbrett auf einer großen Welle, die aus lauter Büchern besteht!

Das spiegelt mein ambivalentes Verhältnis zu Büchern wider, wie beim Wellenreiten muss man die Balance wahren, ansonsten wird man vom Meer verschlungen oder man verliert sich in seiner oder einer anderen Bücherei. Es findet sich immer Interessantes zu lesen, das ganze Leben könnte vergehen ohne einen Strich gemacht zu haben, Bücher haben ein Suchtpotential!

■ Peter Huemer

Ex Libris PH, Triptychon, Linolschnitt dreiteilig, teilweise mit Prägeband, 2024
Ex Libris Peter Huemer, Radierung mit Prägeband, 2024

Peter Huemer ist schon lange angetan von dem dreiteiligen Bildtypus des Triptychons. Er versteht ihn als Akkord der bildenden Kunst und vergleicht ihn mit dem Dreiklang in der Musik, der Beziehungen zwischen Tönen herstellt und definiert. Aus diesem Grund wählt er diese Form auch für sein Exlibris. In der Gestaltung zitiert er Motive aus seinem eigenen künstlerischen Schaffen, stark reduzierte geometrische Formen und afrikanische Masken aus seiner Sammlung. In der Radierung kommen zu der stilisierten Form und einer selbst erfundenen Maske noch ein Porträt des Künstlers Alois Riedl, den Huemer sehr verehrt und ein Ausschnitt aus seiner zehnteiligen Satyr-Serie, in der er eine Zeichnung des römischen Künstlers Taddeo Zuccari aus der Mitte des 16. Jahrhunderts verarbeitet. (AD)

■ Elisabeth Jungwirth

4 Ex Libris J E, Holzschnitt, 2024

Elisabeth Jungwirth schreibt: Mein persönlicher Zugang zu Exlibris heißt „Lesepositionen“. Man sieht sie liegend, fliegend, stehend, sitzend usw. je nachdem, wie man das Blatt dreht. Die kleinen Kakteen sind eine Art persönliches Markenzeichen von mir.

■ Hanna Kirmann

Memento, Linolschnitt, 2024, Auflage 10 Stück

Hanna Kirmann schreibt: Meine fortschreitende Fehlsichtigkeit, weniger durch analogen Lesestoff, denn durch flimmern-de Bildschirme verursacht, erzeugt in mir die schleichende Angst, eines Tages die feinen Strukturen, die ich gerne für Druckgrafik verwende, nicht mehr umsetzen zu können - allein deshalb, weil ich nicht mehr gut genug sehen kann. Viele Bücher in meiner Bibliothek harren ebenso der Dinge und warten – so habe ich es ihnen versprochen – auf Zeiten vermehrten Müßiggangs, irgendwann im nirgendwann. Was, wenn der Müßiggang eintritt und ich bis dahin nicht mehr lesen kann? Die Zeilen „Mensch, lies, solange du kannst“ sind also einerseits Aufforderung und Erinnerung für mich selbst, können aber auch dahingehend interpretiert werden, dass lesen „können“ auch lesen „dürfen“ bedeutet und sollen daran erinnern, dass der Zugang sowohl zu Bildung als auch unzensurierter, objektiver Information nicht selbstverständlich und in vielen Bereich auch aktuell bedroht ist.

■ Petra Kodym

Exlibris Petra Kodym, Farbholzschnitt von zwei Platten, Handdruck auf handgeschöpftem Baumwollpapier, 2024, Auflage 8 Stück

Petra Kodym schreibt: Das Motiv für mein Exlibris habe ich einem Aquarell von mir entlehnt. Inspiration für das Bild lieferte eine Keramikmalerei aus der Altpalastzeit der Minoischen Kultur (ca 1950 – 1750 v. Chr.) Das Kunstschaffen dieser ersten europäischen Hochkultur auf Kreta zieht und spricht mich an. Sie wurde und wird erforscht, doch die Schrift ist noch nicht entschlüsselt und so bleibt vieles vage und bietet Raum für Imagination.

Das konkrete Bild auf einem Pithos aus der Altpalastzeit (ca 1950 – 1750 v. Chr.) in Phaistos.



Ich verbinde mich in dem Bild- einem Doppelselbstportrait- mit dieser Kultur und werde zum Fisch, spucke mich selbst aus, gebäre mich selbst aus dem Mund oder spreche mich in einer Sprechblase aus. Diese absurde Situation schließt

wiederum den Kreis zu meiner Liebe für Literatur, die gleichzeitig gesellschaftskritisch und absurd oder surreal ist, wie auch zu meinem Interesse für dokumentarische und historische Literatur.

Nach fast 30 Jahren Holzschnitt-Pause, schnitt ich mich für dieses Projekt durchs Holz. Das Ergebnis – ein Farbholzschnitt aus 2 gedruckten Platten. Meine recht intensive Beschäftigung mit einem Teil der Exlibris Sammlung des Bartlhauses war dafür sicher hilfreich und hat den Wunsch geweckt, die Einladung zum Exlibris Projekt anzunehmen.

■ Ingo Kreutzer

Ex Libris Ingo Kreutzer, Risographie, 2024, Auflage 30 Stück

In dem Exlibris stellt sich der Künstler selbst dar, wie er entspannt ganz oben in einem Baum sitzt und nach einem Stern greift. Die schlanke hohe Birke erinnert ihn an den Fluchtort seiner Kindheit, auf die er sich in der Not gerettet hat. Der Stern, nach dem er greift ist aber nicht echt, er ist fake und hängt an einem Faden wie Christbaumschmuck. Metaphorisch gedeutet stellt sich der Künstler hier die Frage, ob die Ziele, nach denen er im Leben strebt echt sind und es den Einsatz lohnt. Während der jugendliche Künstler nach den Sternen greift, beginnt unter ihm, vom Künstler unbemerkt, bereits der Tod, den Baum zu fällen. Der einzige Zeuge dieses fatalen Tuns ist ein blinder Maulwurf. Ein klassisches Memento-Mori-Motiv, das die Endlichkeit des menschlichen Lebens thematisiert und die tiefgründige Frage nach der Sinnhaftigkeit der eigenen Lebensziele in Anbetracht der noch verbleibenden Zeitspanne stellt. Die Schrift fügt sich harmonisch in die Darstellung ein

und ist auf den ersten Blick vielleicht gar nicht lesbar.

Die Risographie ist ein Schablonen-Druckverfahren, das zwischen Digitaldruck und Siebdruck steht. Es ist benannt nach der japanischen Firma Riso, die 1986 das erste Gerät auf den Markt brachte. (AD)

■ Gabriele Müller

Tanzender Aleph, Mezzotinto, 2024, Auflage 15 Stück

Gabriele Müller schreibt zu ihrer Idee: Der Aleph als erster Buchstabe des hebräischen Alphabets, eines der ältesten der Welt, steht für Schrift, Lesen und Bildung. Hebräisch ist eine semitische Sprache und dem Arabischen ähnlich. Die zwei Köpfe unten symbolisieren Menschen im Dialog. In der Lichtquelle oben schwebt ein Mensch, vielleicht hat er gerade eine gute Idee. Auch die Hand über dem Brief bedeutet etwas, aber das ist ein Briefgeheimnis.

Mezzotinto oder Schabtechnik ist ein Tiefdruckverfahren, bei dem die gesamte Platte in einem aufwändigen Verfahren mit einem Wiegemesser aufgeraut wird. Danach werden die hellen Partien mit einem Schabeisen wieder geglättet. Im Gegensatz zur Strichätzung der Radierung erzeugt die Schabtechnik flächige Hell-Dunkeltöne mit fließenden Übergängen. (AD)

■ Angelika Offenhauser

Exlibris Angelika Offenhauser, Siebdruck, 2024, Auflage 20 Stück

Beim Lesen kann sich Angelika Offenhauser in andere Welten versetzen und in der Nacht mit einem fliegenden Teppich

aus dem Fenster ihres Hauses und über die Dächer fliegen. Aber in ihrer gewohnt humorvollen Sichtweise sitzt sie nicht entspannt auf dem Teppich, sondern hängt daran, kann sich gerade noch an seinen Fransen festhalten und wird von dem magischen Fluggerät hinterhergezogen. Umringt ist sie dabei von Zitaten aus eigenen Werken mit Motiven einer Italienreise. Die Künstlerin präsentiert ihr Exlibris in seiner ursprünglichen Funktion als Eigentumsnachweis, eingeklebt in das Programmbuch der Europäischen Kulturhauptstadt Bad Ischl Salzkammergut 2024. (AD)

■ Hermann Ortner

Ex Libris Hermann Ortner, Kupferstich, 2023, Auflage 10 Stück

Zu seinem Exlibris schreibt Hermann Ortner: Die Überfülle an fantastischen Dingen, die aus Büchern förmlich herausquellen darzustellen, war die Idee. Er zeigt ein aufgeschlagenes Buch, aus dessen Seiten sich in unglaublicher Bewegtheit unterschiedliche phantastische Wesen, Zeichen und Symbole herausbewegen. Der durch einen unregelmäßigen Stern und weitere dunkle Zacken stark strukturierte Hintergrund verleiht der Komposition Dynamik.

Hermann Ortner, Ex Libris II, Kupferstich, 2023, Auflage 10 Stück

Sein zweites Exlibris zeigt einen menschlichen Kopf, der nach oben hin geöffnet ist. Der Künstler schreibt dazu: Aus dem Kopf über die Bücher in die Köpfe. Also darauf hinzuweisen, dass der Buchinhalt zuerst einem Kopf entspringt, um dann den Weg über das Buch in andere Köpfe zu finden.

Im Gegensatz zu dem äußerst konzentriert wirkenden geöffneten Kopf des Autors/ der Autorin gestaltet Ortner mit großer Phantasie zahlreiche sympathisch blickende Köpfe lesender Wesen. (AD)

■ Ludwig Ortner

Lesen ist Abenteuer im Kopf, Exlibris 2024, Ludwig Ortner, Radierung Strichätzung und Aquatinta

Ludwig Ortner schreibt: Ausgangspunkt für dieses Exlibris war eine Skizze einer lesenden Person, bei der sich die Schädeldecke öffnet und sich dutzende unterschiedlich geformte, bunte Heißluftballone freisetzen. In der technischen Umsetzung als Druckgrafik ist diese ursprüngliche Bildidee auf die Darstellung der „wesentlichen“ Aussage zu einem Ballon („rundumgesichtiger Kopf“) reduziert. Bücher sind lehrreich, bilden, unterhalten, regen an, bereichern, nehmen uns mit in andere Welten, gehen unter die Haut, sind „Orte“ der Besinnung, des Findens, der Erkenntnis ... In der Bibliothek meiner ehemaligen Schule hing ein Plakat an einem der Bücherregale. Der Text darauf lautete: „Lesen ist Abenteuer im Kopf!“ Das ist punktgenau. Dem ist nichts hinzuzufügen.

So viele Bücher. So wenig Zeit. Exlibris 2024 LUD/OR, Radierung Strichätzung und Aquatinta

Ortner: Ich liebe und sammle Bücher. Hab unzählige davon. Genau genommen „hor-te“ ich sie. Denn es ist in einem begrenzten Lebenszeitraum nicht möglich, alles das zu lesen, was man sich vorgenommen und gerne gelesen hätte. Das Exlibris weist in der druckgrafischen Darstellung auf diese „Memento mori“ Gegebenheit hin.

Für das Exlibris mit dem Skelett, das von der gewaltigen Bücherwand hinter sich förmlich erdrückt zu werden scheint, wählt Ortner das klassische Motiv des Memento mori, das aus dem Lateinischen übersetzt etwa gedenke des Todes heißt. Dieser Hinweis auf die Endlichkeit des menschlichen Lebens war besonders in der mittelalterlichen Kunst weit verbreitet und wird auch als Vanitas bezeichnet. Die beiden Exlibris können inhaltlich als Gegenpole für die unterschiedlichen Aspekte des Lesens von Büchern angesehen werden. Einerseits bereichern Bücher das Leben unendlich und bereiten den Lesenden unvergessliche Abenteuer im Kopf, andererseits kann die Fülle des zu Lesenden auch erdrückend wirken und die Angst hervorrufen, durch allzu intensives Lesen das wahre Leben zu verpassen. (AD)

■ Annerose Riedl

O.T., Linolschnitt, 2024, Auflage 20 Stück

Annerose Riedl: Seit mehr als 20 Jahren ist die Leiter ein immer wieder verwendetes Motiv in meinen Arbeiten. Sowohl skulptural als auch in der Malerei.

■ Wolfgang Stifter

Exlibris Wolfgang Stifter, Digitaldruck auf Klebeetiketten, 2024

Wolfgang Stifter schreibt zu seinem Exlibris: Es gibt ein riesiges Bild von Antoni Tapies „et amicum“, das hat mich vor etwa 40 Jahren so fasziniert, dass ich vorgeschlagen habe, es für die damals neue pädagogische Akademie des Bundes anzukaufen und beim Entrée zur Bibliothek zu platzieren. Im Preis habe ich mich aber so um das 10-fache getäuscht, folglich konnte

die Idee nicht realisiert werden. Es stellt einen riesigen mittelalterlichen Buchdeckel dar, graugrün, eingetrübt, mit grober weißer Schrift „et amicum“. Der Begriff entstammt dem Exlibris des Jean Grolier, der in alle seine Bücher vermerkt hat: „Exlibris Joanni Grolieri et amicum“ (Aus den Büchern des J.G. und seiner Freunde). Er hat damit seine Freunde zu Mitbesitzern seines Bücherschatzes gemacht. Ich hatte damals gemeint, dass das geistige Zentrum der Akademie die Bibliothek sein könnte, so wie bei der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz die Kapelle mit den vier Fresken von Giselbert Hoke.

■ Helmut Swoboda

Exlibris, Digitaldruck, 2024

Helmut Swoboda zeigt in seinem Exlibris einen QR-Code, der auf seine Website verweist und eine künstlerische Weiterentwicklung und Verarbeitung dieses Codes. Dadurch erfüllt das Blatt einerseits seine Funktion, auf den Besitzer hinzuweisen, tätig in der künstlerischen Ausformung jedoch auch formal eine Aussage über den Eigentümer als Künstler. (AD)

■ Karlheinz Vinkov

Vater Unser, Farbradierung von 2 Platten, 2024, Auflage 10 Stück

Der Künstler schreibt zu seinem Werk: Der christliche Glaube wird durch das Kreuz symbolisiert. Die Botschaft breitet sich unaufhaltsam aus, sowie wenn ein Stein ins Wasser fällt und eine Wellenbewegung auslöst.

Die Grundplatte mit dem Gebet wurde als Hochdruck eingefärbt, damit die Schrift weiß bleibt. Die Platte mit dem Wasser-

motiv wurde als Tiefdruck eingefärbt und über das Gebet gedruckt.

■ **Heimo Wallner**

4 Exlibris für die Familie Zrost,
Risographie, 2024

Heimo Wallner schreibt: Da die Familie meines Bruders Bücher liebt, war die Exlibris Ausstellung ein willkommener Anlass für diesen Druck. Der Risograph ist im Wesentlichen die Kreuzung eines Siebdruckers mit einem Fotokopierer.

Diese Druckmaschinen wurden ursprünglich in Japan für den kommerziellen (Büro) Bereich entwickelt. In den letzten 10 bis 15 Jahren erlebten die Risographen einen regelrechten Boom im künstlerischen Bereich und zahlreiche kleine – oft kollaborative Druckwerkstätten bieten mittlerweile Zugang zu diesem sehr niederschweligen digitalen Siebdruckverfahren. Die eigenwillige Farbpalette, die technische Einfachheit und die niederen Druckkosten machen Risographie zum idealen Medium für Flyers, Posters, Zines und andere Drucksorten im Eigenverlag.

25 bookplates for 24

The title of the current bookplate exhibition refers to one of the advertising slogans of the European Capital of Culture. 25 for 24 is the short form that expresses the union of 23 municipalities to form the Capital of Culture region Bad Ischl-Salzkammergut in 2024.

The Bartlhaus has been organizing changing bookplate exhibitions on various topics and artist personalities for 30 years. In the Capital of Culture year, it would like to celebrate this small form with a special exhibition that represents an exciting sign of life in contemporary printmaking and continues the history of the bookplate with interesting contemporary works. 25 Austrian artists who also work in printmaking have been invited to design a bookplate for themselves, in any edition, using a printing technique of their choice. In selecting the artists, an attempt was made to bring together as many different printmaking techniques and stylistic approaches as possible for the exhibition. The techniques range from woodcut and linocut to copperplate engraving, etching, aquatint and mezzotint, to lithography, silkscreen printing and chine collé. In terms of motifs, both realistic and fantastic depictions can be seen, as well as reduced or completely free designs. Some artists created narrative sheets that provide information about their personality or their own preferences, others worked in their own motifs and handwriting, while still others focused on the medium of the book and the ideas associated with it.

Some of the invited artists adhered exactly to the historical tradition of the bookplate and created their own sheets, some of which they will actually stick into their books. Others approached the

task very freely and, with relatively large formats, abandoned the function of the bookplate as proof of ownership that is stuck into books. Some participants also provided several works, which are also presented.

After the exhibition, the works on display at the Schriftmuseum will be added to the museum's collection, enriching it with a contemporary Austrian facet.

The following texts on the bookplates on display are arranged alphabetically according to the artists' names. They were written by the artist's themselves or by curator Angelika Doppelbauer (AD).

■ Liselotte Bittendorfer

Ex-libris Liselotte Bittendorfer, lithograph, copperplate engraving/cold needle etching, 2024

Liselotte Bittendorfer created four different bookplates for the exhibition. She designed one of them using two different printmaking techniques and also printed it on light and brown paper. This shows how different the effect of a motif can be, depending on which technique is used. In the motif, which is shown many times, the artist depicts an open sketchbook with brushes, nibs and tubes of paint. The bookplate tells of her love for artistic activity. She shows both a sketch of this subject as an ink drawing and a print as a lithograph on light and brown paper. Bittendorfer also cut the same subject into a copper plate for an intaglio print. The so-called plate tone, which occurs when the ink is not completely wiped off the plate after inking, can be seen particularly well here. In order to print the motif on the correct side, it had to be mirrored on the printing plate.

In another lithograph, Liselotte Bitten-dorfer reveals her zodiac sign by depicting a bull's head with a brush between its horns. She also designed another book-plate with a bull's head and one with her initials as an intaglio. (AD)

■ Franz Blaas

5 designs for bookplates, drawing, 1999

Franz Blaas shows five designs for book-plates as colored pencil drawings. In his typical, reduced, pointed style, which is somewhat reminiscent of children's drawings, he creates witty pages about reading books and other activities that can be carried out with books. He depicts people who are completely content reading a book and sinking into a world of their own. (AD)

■ Markus Daniel

Ex Libris Lucius Apuleius, drypoint, 2024

Markus Daniel writes about his bookplate: Lector, intende: laetaberis – reader watch out: You will have your fun. Apuleius 2023, I, 1, (6), 51) Originally intended as proof of personal ownership, the bookplate has since developed into a graceful collector's item and an art form. The term comes from Latin and is literally translated as »from the books of«. The donkey book-plate on display is a drypoint etching by Markus Daniel, who created a face for the donkey Lucius from the book *The Golden Ass* or *Metamorphoses* by Apuleius (ca. 125-170 AD). The donkey Lucius has emerged from Apuleius' book and may find his way into other books as a bookmark and who knows, perhaps he will get dog-ears

(in German donkey's ears) on his journey through the world of books.

Excerpt from *The Golden Ass* 24 (2):
I first embraced and kissed it [the box of ointment] all over, prayed that it would make me happy through successful flights, and, having hurriedly thrown off all my clothes, greedily dipped my hands in it, scooped up quite a large amount of ointment and rubbed it into the limbs of my body. And then, swinging my arms up and down experimentally, I made gestures similar to those of a bird. But there were neither any downy feathers nor feathers anywhere, but my hair thickened completely into bristles, my delicate skin hardened into fur, at the extreme ends of my hands and feet all the fingers and toes lost their number and were crowded together into one hoof each, and a large tail emerged from the end of my backbone. Now my face was excessively large, my mouth dilated, my nostrils were gaping and my lips drooping; my ears were also disproportionately enlarged and staring with hair. I saw no consolation for my unfortunate transformation other than the fact that my procreative organ had increased in size, even though I was no longer able to hold Photis in my arms. (Apuleius 2023, III, 177)

■ Martin Dickinger

Bookplate with book curse, linocut, 2024, edition of 13

In his bookplate, Martin Dickinger creates an analog-generated bar code and a QR code. The third segment shows figurative representations of skulls, lightning bolts and crossed bones. This collection of ominous symbols represents a book curse. The book curse originally comes from

the time when books were still written by hand and therefore were incredibly valuable, but is also sometimes found later on bookplates. It was intended to secure ownership and curse those who did not return a book to its owner. Not only were they wished to die, but they were also to be boiled in hell, plagued by falling sickness and fever, put on the wheel and tortured. (AD)

■ **Therese Eisenmann**

Ex l. Therese Eisenmann, drypoint on zinc, 2024

In her bookplate, Therese Eisenmann shows a female nude with wildly blowing hair in front of a mountainous landscape in her typical artistic style. She herself says of her work: For me, finding resonance in the great emptiness is almost exclusively about nature. The power of the feminine, the animal, the unshakeable presence of natural phenomena, destruction and recreation, the reliable change of seasons.

■ **Barbara Fuchs**

Line-drawn ... an ex libris on the subject of rhythm ... intaglio print from aluminum, chine collé on handmade paper, Fabriano 220g, 2024

Barbara Fuchs writes about her bookplate: The technique of etching is used here as a means of producing continued state prints through a sequence of interventions, pauses and durations, the aluminum plate is further processed each time. A single bookplate is like a frame from a movie. In addition, a colored paper with the mail address is laminated (= chine collé) at the same time as the plate is removed.

■ **Lena Göbel**

Göbel in a nutshell, etching, 2024, edition of 10

Lena Göbel is actually known for her large-format woodcuts, which she shapes into unique pieces through individual combinations and overpainting. For her bookplate, however, she chose the technique of etching, which she masters just as masterfully. In her characteristic style, she has created a hybrid creature between a human and a cat, which is splitting a block of wood with an axe in its hands. The cat's face looks seriously and thoughtfully ahead. The surroundings look like a cave or, as the artist suggests in the title, a nutshell. On the one hand, this could be an allusion to the unusually small format of the bookplate for Göbel, but it also gives the figure a frame that encloses it. This creates a concentrated atmosphere, like a small nucleus. The creature, which could be the artist herself as suggested in the title, works intently on its wooden blocks in its own world. (AD)

■ **Martin Gredler**

Ex Libris seauton, lithograph, chine collé, intaglio, letterpress on Somerset velvet 250g, 2024, edition of 10

Martin Gredler uses four different printing techniques for his print. The lettering is letterpress, lead type printed on a hand platen. The black lines of the drawing are line etching, the areas aquatint. The fragments of a Bulgarian hiking map were printed as a Chinese collage together with the first printing process of the lithograph. The colored lines are reprinted lithographs, printed in four excerpts from two stones.

He writes: I am referring to a sentence in the project description: ... I would like to invite about 20 artists to design a bookplate for themselves and print it in a certain edition. So I'm trying to give the picture back to itself as an indication of ownership, the picture is allowed to stand for itself as a picture and does not serve as an illustration. Seauton (Greek: for oneself – deliberately in Latin script) refers to the image as well as to the object marked by it. It belongs to itself. In terms of technique and motif, the work is a spin-off from my large lithography project „treasure Island“, a printmaking and installation project that revolves around 20 large-format lithographic stones marked with maps from the 19th century.

With his intellectual twist, Martin Gredler transforms the commissioned art of the bookplate into an autonomous work of art that stands only for itself, as *l'art pour l'art*. (AD)

■ Inga Hehn

Ex Libris Inga Hehn, Wanderbuch = hiking book 1/14, Read your book 1/15, Vagina 1/17, Türe = Door 1/100, Auge = Eye 1/10; bookplate door to open, stylized vagina hand-coloured, all lithograph on drawing paper, 2024

Inga Hehn creates her lithographs with pen and ink on stone. In her various bookplates, she reflects on reading, books in general and the claim to ownership that bookplates express.

The bookplate bearing her name depicts stylized eyes. The eyes play an important role in reading and they often start to hurt, water or get tired from reading to much.

The bookplate with the inscription Wanderbuch (hiking book) negates an actual owner of the book. It suggests that a book can also belong to several people, or to no one. It wanders from one reader to the next. The illustrated hiking boots emphasize the statement.

The invitation Read your book is the smallest bookplate in this exhibition and is probably one of the smallest bookplates ever produced. It is hard to imagine that it was printed with a massive lithographic stone.

The fold-out bookplate plays with the medium of the book both in its form and through the depiction of a door. On the one hand, we have to open it in order to start reading and enter the story. On the other hand, books open up a whole cosmos that we can enter by reading. If the bookplate is glued into a book, the result is a charming doubling. First you open the bookplate and then the individual pages of the book.

The stylized vagina is hand-coloured and emphasizes the female owner of the book.

In all her works, the artist paid particular attention to the functionality of the bookplates and designed them so that they could actually be stuck into books. This is why she chose the thin drawing paper and the small formats. (AD)

■ Hans Heis

Ex-libris Heis Hans, linocut, 2024

An attempt by Hans Heis to explain: „In Vienna and Natternbach I have a wall of books, my grandparents and my parents already had one, my share reflects my interests, art history, philosophy and illustrative material for painting to look up

from the mammals of Europe to tractors and construction machinery. Browsing through books is more enjoyable than zapping through the Internet, where advertisements are constantly circling around your eyes.

Until now I haven't had a bookplate, but now I've made one for the exhibition, it shows a painter in front of an easel, on a surfboard on a big wave made up of books!

This reflects my ambivalent relationship to books, like surfing you have to keep your balance, otherwise you will be swallowed up by the sea or lose yourself in your own or another library. There's always something interesting to read, your whole life could go by without having drawn a line, books are addictive!

■ Peter Huemer

Ex Libris PH, triptych, linocut in three parts, partly with embossed band, 2024

Ex Libris Peter Huemer, etching with embossed band, 2024

Peter Huemer has been fond of the three-part picture type of the triptych for a long time. He sees it as a chord in the visual arts and compares it to the triad in music, which creates and defines relationships between tones. For this reason, he also chose this form for his bookplate. In the design, he quotes motifs from his own artistic work, highly reduced geometric forms and African masks from his collection.

In the etching, the stylized form and a mask he invented himself are joined by a portrait of the artist Alois Riedl, whom

Huemer greatly admires, and a detail from his ten-part satyr series, in which he uses a drawing by the Roman artist Taddeo Zuccari from the mid-16th century. (AD)

■ Elisabeth Jungwirth

4 Ex Libris J E, woodcut, 2024

Elisabeth Jungwirth writes: My personal approach to bookplates is called „reading positions“. You see them lying, flying, standing, sitting etc. depending on how you turn the page. The little cacti are a kind of personal trademark of mine.

■ Hanna Kirmann

Memento, linocut, 2024, edition of 10

Hanna Kirmann writes: My progressive defective vision, caused less by analog reading material than by flickering screens, creates in me the creeping fear that one day I will no longer be able to realize the fine structures that I like to use for printmaking - simply because I can no longer see well enough. Many books in my library are also waiting for things to happen and – as I have promised them – for times of increased idleness, sometime in the nowhere. What if idleness sets in and I can no longer read until then? The lines »Man, read while you can« are therefore on the one hand a challenge and a reminder to myself, but can also be interpreted to mean that »being able to read« also means »being allowed to read« and is intended to remind us that access to both education and uncensored, objective information cannot be taken for granted and is currently under threat in many areas.

■ Petra Kodym

Exlibris Petra Kodym, color woodcut from two plates, handprint on handmade cotton paper, 2024, edition of 8

Petra Kodym writes: I borrowed the motif for my bookplate from a watercolor of mine. The inspiration for the picture came from a ceramic painting from the Old Palace Period of the Minoan civilization (ca. 1950 – 1750 BC) The art of this first European advanced civilization on Crete attracts and appeals to me. It has been and is being researched, but the script has not yet been deciphered and so much remains vague and offers room for the imagination.

The concrete image on a pithos from the Old Palace period (ca. 1950 – 1750 BC) in Phaistos.



In the picture – a double self-portrait – I connect with this culture and become a fish, spit myself out, give birth to myself out of my mouth or speak myself out in a speech bubble. This absurd situation

brings me to my love of literature, which is simultaneously socially critical and absurd or surreal, as well as to my interest in documentary and historical literature.

After a break of almost 30 years from woodcutting, I cut my way through the wood for this project. The result – a color woodcut from 2 printed plates. My rather intensive occupation with part of the bookplate collection of the Bartlhaus was certainly helpful and awakened the desire to accept the invitation to the project.

■ Ingo Kreutzer

Ex Libris Ingo Kreutzer, risograph, 2024, edition of 30

In the bookplate, the artist depicts himself sitting in a relaxed manner at the top of a tree and reaching for a star. The slender, tall birch tree reminds him of his childhood, where he rescued himself in times of need. However, the star he is reaching for is not real, it is fake and hangs on a thread like Christmas tree decorations. Metaphorically interpreted, the artist is asking himself whether the goals he is striving for in life are real and worth the effort. While the young artist reaches for the stars, death is already beginning to chop down the tree below him, unnoticed by the artist. The only witness to this fatal act is a blind mole. A classic memento mori motif that addresses the finite nature of human life and poses the profound question of the meaningfulness of one's own life goals in view of the time remaining. The lettering blends harmoniously into the depiction and may not even be legible at first glance.

Risography is a stencil printing process that stands between digital printing and silkscreen printing. It is named after the

Japanese company Riso, which launched the first device on the market in 1986. (AD)

■ Gabriele Müller

Dancing Aleph, mezzotint, 2024, edition of 15

Gabriele Müller writes about her idea: The Aleph as the first letter of the Hebrew alphabet, one of the oldest in the world, stands for writing, reading and education. Hebrew is a Semitic language and similar to Arabic. The two heads at the bottom symbolize people in dialogue. A person is floating in the light at the top, perhaps it has just had a good idea. The hand above the letter also means something, but that is not told because of privacy of correspondence.

Mezzotint is an intaglio printing technique in which the entire plate is roughened with a cradle knife in a complex process. The light areas are then smoothed again with a scraper. In contrast to the line etching, the mezzotint technique produces areas of light and dark tones with flowing transitions. (AD)

■ Angelika Offenhauser

Angelika Offenhauser bookplate, screen print, 2024, edition of 20

When reading, Angelika Offenhauser can transport herself to other worlds and fly out of the window of her house and over the rooftops on a flying carpet at night. However, in her usual humorous way, she does not sit on the carpet in a relaxed manner, but hangs on to it, barely able to

hold on to its fringes and is pulled along by the magical flying thing. She is surrounded by quotes from her own works with motifs from a trip to Italy. The artist presents her bookplate in its original function as proof of ownership, glued into the program book of the European Capital of Culture Bad Ischl Salzkammergut 2024. (AD)

■ Hermann Ortner

Ex Libris Hermann Ortner, copperplate engraving, 2023, edition of 10

Hermann Ortner writes about his bookplate: The idea was to depict the abundance of fantastic things that literally spill out of books.

He shows an open book, out of the pages move various fantastic creatures, signs and symbols in incredible movements. The background, strongly structured by an irregular star and other dark spikes, lends dynamism to the composition.

Hermann Ortner, Ex Libris II, copperplate engraving, 2023, edition of 10

His second bookplate shows a human head that is open at the top. The artist writes: From the head through the books into the heads. In other words, to indicate that the contents of a book first emerge from a head and then find their way into other heads via the book.

In contrast to the author's open head, which appears extremely concentrated, Ortner creates numerous sympathetic looking heads of reading beings with great imagination. (AD)

■ Ludwig Ortner

Reading is an adventure in the mind, bookplate 2024, Ludwig Ortner, etching line and aquatint

Ludwig Ortner writes: The starting point for this bookplate was a sketch of a person reading, in which the top of the skull opens up and dozens of differently shaped, colorful hot air balloons are released. In the technical realization as a print, this original pictorial idea is reduced to the depiction of the »essential« statement about a balloon (»round-faced head«). Books are instructive, educational, entertaining, stimulating, enriching, take us into other worlds, get under our skin, are »places« of reflection, of discovery, of knowledge ... In the library of my former school there was a poster hanging on one of the bookshelves. The text on it said: »Reading is an adventure in the mind!« That is it. There's nothing to add to that.

So many books. So little time. Bookplate 2024 LUD/OR, etching line and aquatint

Ortner: I love and collect books. I have countless of them. Strictly speaking, I »hoard« them. Because it's not possible to read everything you want to read in a limited period of time. The bookplate refers to this „memento mori“ fact in its graphic representation.

For the bookplate with the skeleton, which seems to be literally crushed by the enormous wall of books behind it, Ortner chooses the classic motif of the memento mori, which translates from Latin as »remember death«. This reference to the finite nature of human life was particularly widespread in medieval art and is also known as vanitas. In terms of content, the two bookplates can be seen as opposites

for the different aspects of reading books. On the one hand, books enrich life immeasurably and provide readers with unforgettable adventures in their minds; on the other hand, the abundance of reading can also have an overwhelming effect and give rise to the fear of missing out on real life by reading too intensively. (AD)

■ Annerose Riedl

Without Title, linocut, 2024, edition of 20

Annerose Riedl: For more than 20 years, the ladder has been a recurring motif in my work. Both sculpturally and in painting.

■ Wolfgang Stifter

Ex-libris Wolfgang Stifter, digital print on adhesive labels, 2024

Wolfgang Stifter writes about his bookplate: There is a huge picture by Antoni Tapies »et amicorum«, which fascinated me so much about 40 years ago that I suggested buying it for the then new Federal Pedagogical Academy and placing it at the entrance to the library. But I was 10 times wrong about the price, so the idea could not be realized. It depicts a huge medieval book cover, gray-green, cloudy, with rough white lettering »et amicorum«. The term comes from the bookplate of Jean Grolier, who inscribed all his books: »Ex libris Joanni Grolieri et amicorum« (From the books of J.G. and his friends). He thus made his friends co-owners of his treasure of books. At the time, I thought that the library could be the spiritual center of the academy, like the chapel with the four frescoes by Giselbert Hoke at the Pedagogical Academy of the Diocese of Linz.

■ Helmut Swoboda

Bookplate, digital print, 2024

In his bookplate, Helmut Swoboda shows a QR code that refers to his website and an artistic development and processing of this code. In this way, the sheet fulfills its function of referring to the owner on the one hand, but also makes a formal statement about the owner as an artist in its artistic form. (AD)

■ Karlheinz Vinkov

Our Father, color etching from 2 plates, 2024, edition of 10

The artist writes about his work: The Christian faith is symbolized by the cross. The message spreads unstoppably, as if a stone falls into water and causes a ripple. The base plate with the prayer was colored in letterpress so that the writing remains white. The plate with the water

motif was colored in intaglio and printed over the prayer.

■ Heimo Wallner

4 bookplates for the Zrost family, risograph, 2024

Heimo Wallner writes: Since my brother's family loves books, the bookplate exhibition was a welcome occasion for this print. The risograph is essentially a cross between a screen printer and a photocopier. These printing machines were originally developed in Japan for the commercial (office) sector. In the last 10 - 15 years, risographs have experienced a real boom in the artistic field and numerous small – often collaborative – print workshops now offer access to this very low-threshold digital screenprinting process. The unique color palette, technical simplicity and low printing costs make risography the ideal medium for flyers, posters, zines and other self-published printed matter.

Top Partner



Destination Partner



Official Partner



Funding Bodies

